

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 8 (1932)  
**Heft:** 48

**Artikel:** Stil und Leistung im Sport  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-756644>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Stil und Leistung im Sport

Wer je den Vorrug eines olympische Spiele miterleben, dem wird als bleibender Eindruck nicht die in Zahlen ausgedrückte Leistung des einen oder des andern Athleten in der Erinnerung haften, sondern das begeisterte Bild beherrschender Kraft, das sich als Grundmotiv in allen Wettkämpfen wiederholt. Mag auch die durch das Bewußtsein ausgelagerte Sensation, dem höchsten oder viertesten Sprung, dem schnellsten Lauf, dem energiegeladesten Wurf begewohnt zu haben, die Augenblicke jeden anderen Eindruck zurückdrängen, die Dauerwirkung bleibt dem natürlichen Teil des sportlichen Schaupielers vorbehalten. Mehr als die Leistung an sich erfreut uns die spielende Leichtigkeit, mit welcher der

Meister sein Ziel — Sieg oder Rekord — zu erreichen weiß, und diese Freude an der beherrschten Kraft, am Stil, kann leicht so weit gehen, daß man, wohl ganz unbewußt, den Stil vor die Leistung stellt.

Nun zeigt ja die Erfahrung, daß Stil und Leistung durchaus nicht immer harmonisch zusammenhängen. Man kennt Beispiele von durch die Natur mit besonderen Gaben der Kraft und der Ausdauer ausgestatteten Athleten, die überdurchschnittliche Leistungen in einer gegen die technischen Grundsätze des Sportes in mancher Hinsicht verfehlten Form erzielen. Doch dürfen auch hier Ausnahmen die Regel bestätigen, die Regel nämlich, daß der ausgefeilte Stil zur höchsten Leistung

führt. Stil haben heißt im Sport doch wohl nicht viel anderes, als den Körper so beherrschen, daß er dem ökonomischen Gesetz gerecht werden kann, das den ganzen Sportbetrieb regiert, dem Gesetz, das im Bestreben wachet, mit einem Minimum an Auswirkung das Maximum des Effektes zu erzielen. Stil ist der Versuch, die natürlichsten Bewegungsformen zu beherrschen.

So betrachtet, wird Stil im Sport zur Religion, für die man ganz — vorbehaltlos — ein Quantchen Leistung opfert. Schließlich wird sich die Verwirklichung des Stiles, ein Gewinn an trainierter Kraft, früher oder später durch ein Steigern der Leistung bewahrt machen. Stil erwerben, heißt in den meisten Fällen Kraft, Schicklichkeit und Ausdauer gewinnen. Die Wahrheit dieses Satzes erhellt aus der kleinen Bilderreihe, die wir heute unseren Lesern vorsetzen; unsere Photos zeigen, daß die großen Künstler auf allen Sportgebieten fast durchwegs auch Meister des Stiles sind. Rational, d. h. auf die natürlichste, zweckmäßigste Art und Weise laufen, werfen und springen; an den Geräten, im Ski- und Wasserspringen erkennt man die Meistleistungen an der kraftvollen Eleganz, dem beherrschten Schwung der Bewegung und an der idealen Körperhaltung des Wettkämpfers; so etwas wie



**Eleganz und Kraft im Fußballspiel.** Den Stil im Mannschaftsspiel kann kein Bild zum Ausdruck bringen. Aber Eleganz und Stil in der Arbeit des Einzelnen lassen sich sehr wohl auf der photographischen Platte festhalten; unsere Aufnahme zeigt eine symmetrische Figur, die von den Spielern Peroni (Lugano) und Wälder (Zürich) im Kampf um den Ball getroffen wird.



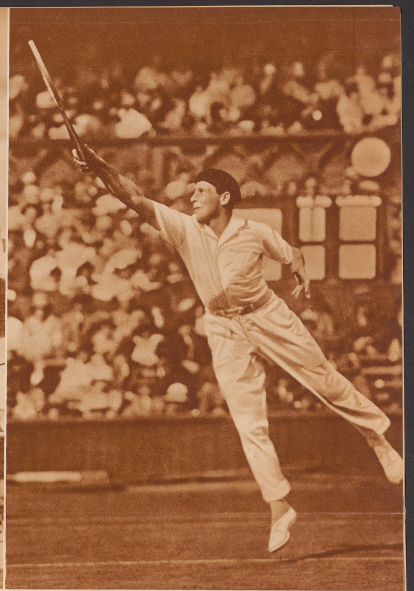
**Stilgerechtes Hindernisspringen.** Rasse und Eleganz sind die Merkmale eines gelungenen Sprungs aus im Hindernissen; dabei werden Stil und Haltung zum großen Teil durch die eines Reitters bestimmt. Unser Bild veranschaulicht einen Sprung von Obbl, Simmen (Biel) auf 'Rhinoway' der Familie von den Reuten. Mehr sieht sich an den typischen italienischen Sprungpaar an.

Stil immen übrigens auch die Spitzenkönner unter den Fußballern und Hockeyspielern ihr eigen, und Stil, ausgefeilter Stil sogar spricht aus dem Zusammenklang der Energien, die durch den Ruder Schlag im Vierer oder Achter frei werden.

Umgekehrt läßt sich aus dem Nichtvorhandensein des Stiles, aus verkrampfter Arbeit mit Sicherheit auf einen Defekt schließen: es fehlt an der Beherrschung, an der trainierten Kraft, an der richtigen Schwingung; hin und wieder fällt ein Athlet, ein Team aber auch erst im Verlaufe eines Wettkampfes aus dem Stil; bei ihnen läßt sich annehmen, daß sie die Grenze ihrer physischen oder psychischen Widerstandskraft erreicht oder bereits überschritten haben.



**Das Bravourstück eines Weltmeisters im Geräteformen.** Kaum ein anderer Turn- oder Sportweg läßt die Vorträge beherrschter Kraft so deutlich in Erscheinung treten, wie die Geräteformen; hier schafft sich der Mangel an Körperbeherrschung in für jedermann sichtbarer Weise einen Ausdruck. Am strammigen Handstand, den Weltmeister Miez am Barren vollzieht, wird auch der schärfste Kritiker nicht aussetzen lobend; die Lebung ist in Stil und Haltung unanfechtbar als sprechender Beweis für den hohen Grad von Körperbeherrschung, den Miez erreicht hat.



**Borotra spielt kultiviertes Tennis.** Als Scherzbild setzt Weltmeister Cohen zwar wie seinem Landsmann Borotra, der zwar einseitigen Schicklichkeit und seiner Vorliebe für Volleyball den Spielern eleganten Backe verleiht. Aber im Volleyball entwickelt Borotra eine ungeschämte Eleganz, und unsere Aufnahme zeigt, daß sich im Tennis Wucht und Schicklichkeit sehr wohl mit intellueller Haltung verbinden lassen.



**Schönheit im Skispringen.** Körperhaltung und Skiführung fallen für die Sicherheit des Skispringers entscheidend zu Grunde. Die ideale, schwebende Sprung aber garantiert zugleich die regelmäßige Erreichung von großen Werten; wiewohl zu wenig konzentriertes Springen läßt dem Zufall zu breiten Spielraum, auch wenn es wiewohl zur Erreichung erhabener Sprungweiten führen kann. Der St. Moritzer Cesare Giugni gilt mit Rente als verfehlter Skispringer.



**Stilvolle aus einem 800 m-Laufen.** Knosell und abzu laufen in e in Begriff. Die Richtigkeit dieses Satzes demonstrieren auf unserem Bild von links nach rechts die Metzlerläufer Lloyd Hahn, Edward Lowe, Bjelko, Seta Marin, Fuller und Engelhart.